

M. D.

Daß

Die Heierische Wohlthat

an

Dem Wohl-Ehrenbesten / Groß-Nichtbaren  
und Wohlgelahrten

Hn. Samuel Heinrich

Fünghausen /

Leubena-Misnico,

S. S. Theologiæ Studiofo,

allerdings wohl angewendet gewesen;

schiene Apollo selbst zu bekräftigen /

als Er Ihm

d. 25. Januar. 1694.

Auff der weltbekandten Univerſität Leipzig

den längst-verdienten

Magister = Titul

conferiren ließe:

Und also

Die erfreuliche Gelegenheit ertheilete /

Daß

Ihr daraus geschöpfftes Vergnügen bezeugen /

und

zugleich wohlmeinendt gratuliren

kuntten

Dessen gewesene Tischgenossen.

LEIPZIG /

Druckts Christian Banckmann.



**D** Ancher / dem des Höchsten Günst dergestalt zum  
Gegen setzet /  
Daß Er Ihn zu seiner Zeit grosser Güter würdig  
schäzet /  
Weiß die so wohl anzulegen / daß er endlich le-  
bens = satt

Selbsten wenig mehr im Kasten / viel bey Gott zu suchen hat.  
Denn da er sein Eigenthum allen unverschlossen hielte /  
Und doch mehrentheils darbey auf der Armen Wachsthum zielte ;  
Wiese er / wie sein Vertrauen nicht auff alten Thalern steht /  
Sondern wie es auch im Mangel nur auff Gott und Tugend  
geht /

Doch so wird des Höchsten Ruhm mehr als doppelt ausgebreitet /  
Wenn sich durch dergleichen Günst ein gelehrter Sohn bereitet /  
Daß er in gewissen Schrancken nach bewährten Sitten läufft /  
Und nach Gottbeliebter Ehre / nicht nach Wind und Wasser  
greiffet :

Wenn er sich so angereizt / suchet zu qualificiren /  
Daß ihn einst der Landes = Fürst könne bey der Seiten führen :  
Oder wenn er Gott das Leben als ein treuer Lehrer schenckt /  
Und nur immer an den Himmel / und den zu vermehren denckt.  
Und gewiß / Das werthe Haupt / das in seiner Friedens =  
Kammer /

Weit von Krieg und Hungersnoth / weit von allen andern Jamer  
Schon bey sieben Jahren ruht : hat ein gleiches Berck gethan /  
Das gewiß die späte Nach = Welt nicht nach Würden rühmen  
fan.

Za /

Ja/ die wertheste Patron/ die sich dessen angenommen/  
 Ist in Ihrer Mildigkeit Ihrem Sohne nachgekommen/  
 Und gleichwie Sie dessentwegen billich hohen Ruhm verdient;  
 Auch bey allen Ihr Gedächtniß biß zum späten Tode grünt:  
 Also ist Ihr kluger Rath immerdar bedacht gewesen/  
 Die/ so dessen würdig sind/ zu der Wohlthat auszulesen/  
 So/ daß niemand seine Stelle bey dem freyen Tische sieht/  
 Als der sich bey Gott und Menschen tugendhafft zu seyn be-  
 müht.

Drumb so war auch/ werther Freund/ Sein Verlangen leicht  
 erhalten;

Denn die wahre Gottesfurchtdurffte nie bey Ihm erkalten:

Aberdiß war Sein Studiren kein gefärbtes Schattenwerck/  
 Weil bereits von Seinem Fleisse das beliebte Wittenberg

Ein bewährtes Zeugniß gab. Wie Er auch mit gleichem Fleisse/  
 Und mit gleicher Tugend-Krafft/ hier bey unser edlen Pleisse

Seine Würdigkeit probiret: ist noch iederman bekandt;

Weil Er hier und da Patronen als des Fleisses Zeugen sandt.

Zwar ließ Er den seltnen Trieb und die Reizung zum Studiren/  
 Von sich selbst deutlich gnug aus dem munteren Geiste spüren:

Doch indem Er wohl bedachte/ was Er hin und her genosß/  
 Fand der Eifer wohl zu lernen ein gedoppelt-stärckes Loß.

Drumb war Er auch stets bemüht/ aus der Finsterniß zu steigen/  
 Und Sein anvertrautes Pfund der galanten Welt zu zeigen:

Doch fürwahr die Edle Pallas kommet Seiner Sorge vor/  
 Und nimt Ihn in ihren Tempel durch das offne Ehren-Zhor.

Sie vertrauet sich mit Ihm/ als mit Ihrem Ehren-Sohne:  
 Und Apollo stimmt ein/ und schenckt die Magister-Krohne;

Wohl zu keinem andern Ende/ als weil Er es würdig ist/  
 Daß man Seines netten Fleisses vor dem Alter nicht vergist.

Solten wir in Dresden seyn/ blieb' es uns wol nicht verschwiegen/  
 Was die werthe Seierinn bey sich selbst vor ein Vergnügen

Aus der Sache schöpffen möge; den Sie ist es schon gewohnt/  
 Daß man Ihr mit Fleiß und Ehre vor die grosse Wolthat lohnt.

Viele

Viele haben das gethan/ und wohl allerdings die meisten;  
Und noch mancher ist bedacht diese Probe wohl zu leisten:  
Denn das ist die größte Sorge vor den Gottgelassenen Geist/  
Daß er auch den schönen Anfang durch ein schönes Ende  
schleust!

Doch was hält uns also auff in Gedancken zu verweilen?  
Unser treugemeinter Wunsch liegt in diesen kurzen Zeilen:  
Er empfangen diese Würde/ der Jhn Gallas würdig  
schreibt;

Und verschaffe / daß der Lorber immer frisch und  
grüne bleibt!

Das heist: Er bemühe sich in dem Fleisse fortzugehen/  
So kan leichtlich mit der Zeit die Gelegenheit entstehen/  
Daß / wenn Er des H. Erren Kriege sich zu führen  
angewehnt/

Jhn Eusebia noch selbst mit weit höhern Ruhme  
fröhnt!



M. D.

Daß

# Die Heierische Wohlthat

an

Dem Wohl-Ehrenbesten  
und Wohlge

## Hn. Samuel

## Junghe

Leubena-M

S. S. Theologia

allerdings wohl angewe

schiene Apollo selber  
als Er

d. 25. Januar

Auff der weltbekandten

den längst-ver

## Magister

conferiren l

Und also

Die erfreuliche Belege

Daß

Ihr daraus geschöpfftes

und

zugleich wohlmeyneni  
funten

## Dessen gewesene Tischgenossen.

LEZPZG/

Druckts Christian Banckmann.

